

Spezifische Kennzeichen bzw. besondere Herausforderungen bei Gewalthandlungen gegen ältere Menschen:

Neben bekannten Differenzierungen, wie Orte und Formen der Gewalt, sind hier noch einige weitere Kennzeichen – die besonders Gewalthandlungen gegen ältere Menschen betreffen - zu nennen:

- 1) Neben der Gewalt in *horizontalen* Familienbeziehungen (z.B.: (Ehe-)PartnerInnen, Geschwister) gibt es hier verstärkt Gewalthandlungen in *vertikalen* Familienbeziehungen mit Abhängigkeits- und/oder Loyalitätsaspekten (Enkel-Großmutter; Sohn-Vater, Schwiegertochter-Schwiegermutter, Tochter-Mutter,... (s.auch Pkt.5)
- 2) *Jahrzehntelange familiäre* Beziehungen zwischen Opfer und TäterIn (Eltern-Kind-Beziehungen): Konflikte bezogen auf Autonomie/Bindung, Anerkennung, Selbstwert, Entwicklungsmöglichkeiten ... wie sie gerade in der Erziehung eine große Rolle spielen, verbunden mit „Familientraditionen“ können zum Teil subtile Formen von Gewalt auslösen. Aufgrund der oft lang andauernden (Gewalt-) Beziehungen ist meist keine eindeutige Opfer/TäterIn-Zuordnung möglich, man spricht von wechselseitiger Gewalt.
- 3) *Isolation und Überforderung* in der häuslichen Pflege von alten Menschen durch traditionelle selbstverständliche Rollenteilung („Die Frau/Tochter/Schwiegertochter pflegt“), ohne Unterstützung und Verständnis für die schwierigen vielfältigen Pflegeaufgaben. Geschlechtsspezifische Rollenzuschreibungen sind in der älteren Generation noch weit mehr verhaftet als in der Gesamtbevölkerung. Sowohl die Rolle der „dienenden Frau“ als auch die Erwartung mancher älterer Männer nach „Anrecht auf Gehorsam und Bedienung“ erschweren den selbstbewussten Umgang mit Gewalterfahrungen.
- 4) Das *Erkennen* einer Gewalthandlung bzw. das dagegen Vorgehen ist in der älteren Generation (oft Kriegs- und Nachkriegsgeneration) bei TäterInnen UND Opfern nicht so ausgeprägt. Viele Gewalthandlungen werden nicht als solche empfunden.
- 5) *Tabuisierung* von Gewalt ist bei älteren Menschen noch stärker vertreten als in der übrigen Bevölkerung: man spricht nicht darüber, man schämt sich, man hält es aus, man hält durch ... hohe Loyalität einem Sohn oder der Enkelin gegenüber....verbunden mit der Angst vor Verschlechterung (Abhängigkeit),..
- 6) *Gewalthandlungen durch Pflegepersonen*: Ältere Menschen besitzen einen oft anderen Umgang mit Autorität, auch hier: verbunden mit Angst vor Verschlechterung (Abhängigkeit), bzw. der oftmals nicht (mehr) gegebenen Möglichkeit, körperlich oder psychisch in der Lage zu sein, sich jemandem anzuvertrauen,...
- 7) *Ad Gewaltformen*: neben körperlicher und psychischer Gewalt (wie Kränkung, Beleidigung, etc...) sind ältere Menschen oft zusätzlich konfrontiert mit: Vernachlässigung (Sozialkontakt, Pflege), Isolation, aber auch Überbetreuung, die oftmals Freiheitsbeschränkungen mit sich zieht. Die Frage nach autonomer Selbstbestimmtheit kollidiert oft scheinbar mit dem Aspekt der Sicherheit.
- 8) *Fehlen von Unterbringungsmöglichkeiten älterer Menschen mit Gewalterfahrungen*: Sobald ältere Menschen mit Pflegebedarf häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, gibt es kaum geeignete Angebote bzw. spezifische Schutzräume für Deeskalation bzw. kurzfristige Unterbringung.